

Verlag: Carl Neubauer, mit Illustr. Beilagen, „Grimm und Märchen“ und der „Märchenwelt“, „Die neue Heimkehr“, sowie den Beilagen „El. Weiss-Blatt“, „Unterhaltung und Wissen“, „Die politische Landkarte“, „Kriegsliche Kalender“, „Das gute Buch“, „Wenigstens Wegweiser“ Nr. 20 enthält. Weltweit. Einzelnummer 10 Pf. Sonntags- u. Feiertagsnummer 20 Pf. Geschäftsleiter: Dr. G. Dreßler, Dresden.

# Sächsische Volkszeitung

Verlag: Carl Neubauer, Dresden

Einzelnummer: Die Sächsische Volkszeitung 20 Pf. Sonntags- u. Feiertagsnummer 30 Pf. Die Zeitung außerhalb des Verbreitungsgebietes 40 Pf. Die Postzeitung 1,30 M. Die Zeitung 30 Pf. Im Falle höherer Gewalt entfällt jede Verantwortung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Anzeigen, Kollagen u. Reklama d. Geschäftsleit.

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung  
Dresden-Nordstadt 1, Poststraße 17, Fernruf 3071  
und 2102.

## Die Rückkehr des Kanzlers

Sonnabend wieder in Berlin — Erklärung vor der Weltpresse

Genf, 29. April.

Reichskanzler Dr. Brüning hat heute vormittag Genf verlassen; er wird Sonnabend früh 8 Uhr 45 wieder in Berlin sein.

Vor seiner Abreise hat Dr. Brüning die internationale Presse empfangen. Der Kanzler hat bei dieser Gelegenheit u. a. erklärt:

„Die Gespräche, die wir in den letzten Tagen geführt haben, haben zweifellos dazu beigetragen, daß das Gelände für eine große Anzahl von Fragen insoweit geklärt worden ist, als man die gegenseitige Stellungnahme schärfer und deutlicher erkennen konnte. Das halte ich für wesentlich, um zu praktischen Lösungen und Erfolgen zu kommen.“

Die deutsche Stellung in der Abrüstungsfrage hat sich nicht geändert.

Wir müssen vom deutschen Standpunkte aus an der Gleichberechtigung und an einer tatsächlichen Abrüstung unter allen Umständen festhalten. Darin ist sich das ganze deutsche Volk, wie groß auch immer die parteipolitischen Gegensätze sein mögen, völlig einig. Ich bin auch der Ansicht, daß man über diese Forderungen Deutschlands durchaus reden kann, denn es ist ja notwendig, die Lage auf diesem Gebiete ebenso wie in den anderen Fragen der Reparationen und der Hilfsmittel zur Befriedigung und Milderung der Weltkrise ganz klar ins Auge zu fassen. Alle diese Dinge gehören zusammen. Es handelt sich nicht nur um Finanz- und wirtschaftstechnische Fragen, sondern es handelt sich auch darum, die psychologische Grundlage zu schaffen, daß die Völker wieder ein härteres Vertrauen zueinander fassen, weil nur davon die wirtschaftliche Erholung der Welt noch mehr seinen Heberzeugung abhängig ist.

Ich bin der Überzeugung, daß die Tatsachen augenblicklich in der Welt ein ganz außerordentlich schnelles Tempo angenommen haben und

daß die Verhandlungen zur Lösung der Schwierigkeiten in ein schnelleres Tempo kommen müssen

und daß der Lage anzupassen haben, falls die Lösung nicht so spät kommen soll. Deutschland weiß, und darin sind sich alle Deutschen einig, daß die Probleme nicht nur von Deutschland gelöst werden können, daß man zu einer internationalen Zusammenarbeit kommen muß, und daß besonders in diesen kommenden Wochen und Monaten eine Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland notwendig ist.

Trotz aller nicht zu leugnenden Schwierigkeiten bin ich sehr davon überzeugt, daß es möglich sein wird, die Dinge in Europa zu meistern, wenn man den Tatsachen ins Auge sieht und entschlossen ist, vom Boden der Wirklichkeit aus an die Aufgaben auf einmal und so schnell als möglich heranzutreten, um

Schlus zu machen mit dem Zwischenzustand zwischen Krieg und Frieden.

auf der wir stehen. Wir müssen zu einem wirklichen Frieden kommen, der keine Fatale ist und der zu einem wirklichen Frieden Europas und der ganzen Welt führt. Man darf nicht vergessen, daß die erregte Stimmung in Deutschland in einem großen Teile zurückgeht auf die unlagbaren wirtschaftlichen Not und Leiden, auf der anderen Seite aber auch auf die Tatsache, daß Deutschland allzu viel Enttäuschungen in den letzten Jahren zugemutet worden sind.

Ich fühle mich in Übereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volk, wenn ich betone, daß Deutschland ein in jeder Hinsicht friedliebendes Volk ist und daß, wenn man Deutschland Recht und Gerechtigkeit zuteil werden läßt, dann auch in Deutschland eine einmütige Meinung entstehen und Deutschland noch härter als bisher ein härter Bürge der friedlichen Entwicklung in der Welt sein wird.“

Die Presse der Rechtsopposition bemüht sich, die Verhandlungen, die Dr. Brüning in Genf geführt hat, als belanglos und ergebnislos hinzustellen. Insich bei dieser Art der Darstellung ist ein Artikel der Leipziger Nachrichten (Nr. 125), in dem es heißt: „Herr Brüning hatte sich das ja wohl ungefähr so gedacht: während der Wahlkämpfe im Reich und in Preußen bin ich dabei unabhängig, das ist sehr einfach. Die deutsche Außenpolitik muß sich derweil also ohne meine persönliche Leitung behelfen. Dann laufe ich auf acht bis zehn Tage nach Genf, bringe dort die Dinge in den richtigen Gang und kehre ruhmgeliebt nach Berlin zurück... Tatsächlich kehrt er von Genf so zurück, daß es ist, als sei er gar nicht hingefahren.“

Demgegenüber muß betont werden, daß die Reise des Kanzlers nach Genf nicht den Zweck haben konnte, Entscheidungen herbeizuführen. Die waren kurz vor den französischen Wahlen und bei dem geringen Fortschritt der Abrüstungskonferenz nicht zu erwarten. Aufgabe des Kanzlers war es vielmehr, vorbereitende Arbeit für die Reparationskonferenz in Laufnahme und für den weiteren Verlauf der Abrüstungskonferenz zu leisten. Unser Genfer Mitarbeiter geht im Verlauf der heutigen Nummer näher darauf ein. Für die deutsche Auffassung in der Reparationsfrage hat der Kanzler bei den führenden Staatsmännern Englands und Amerikas weitgehend Verständnis gefunden. Der Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage ist vor der Weltöffentlichkeit in Genf von Seiten des Kanzlers mit höchstem Nachdruck und mit Erfolg betont worden. Frankreich ist heute hinsichtlich der Abrüstungsfrage völlig isoliert.

Am 18. Mai ist eine neue Zusammenkunft der führenden Staatsmänner in Genf vereinbart worden. Amerika wird bei dieser Zusammenkunft durch den Hauptdelegierten bei der Abrüstungskonferenz Hugh Gibson vertreten sein.

## Brünings Arbeit in Genf

Der folgende Artikel eines Genfer Mitarbeiters ist nur dem Abdruck der Verhandlungen Dr. Brünings in Genf geschrieben.

W. H. Genf, 27. April.

Seit nahezu zwei Wochen weilt der deutsche Reichskanzler in der Genfer Konferenzstadt, nachdem er im Februar nur 48 Stunden lang ein kurzes Gastspiel geben konnte. Man darf bereits heute feststellen, daß dieser Kanzleraufenthalt in hohem Grade den deutschen Interessen gedient und dazu beigetragen hat, das Feld für die großen politischen Entscheidungen dieses Sommers zu ebnen. Die Zwangsläufigkeit des Genfer Vertreters, und die Anwesenheit fast aller führenden Staatsmänner hat es möglich gemacht, daß der Kanzler im Gespräch und am runden Tisch wiederholt mit all den Persönlichkeiten zusammentrat, deren Aufgabe es ist, an der Überwindung der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Weltkrise mitzuarbeiten. Es wäre völlig verfehlt, aus dem Mangel an unmittelbaren Ergebnissen und der Mangel an Informationen auf die Inhalt und Ausdehnung dieser Gespräche zu schließen, in denen alle wichtigen Probleme der Tagespolitik zur Sprache gekommen sind. Nur, wer sich vor Augen hält, daß eine gut vorbereitete Schlacht schon eine halb gewonnen Schlacht ist, und daß auch die wohlwollendsten und weitblickendsten Staatsmänner sich oft in merkwürdiger Unkenntnis über die aktuellsten und dringlichsten Materien befinden, kann den Wert aufklärender und das Feld abgrenzender Unterredungen ermessen. Die sachliche und ruhige Art des deutschen Reichskanzlers, seine Überzeugungsstärke und seine große Kenntnis der Materien, die schon bei früheren Staatsmännergesprächen starken Eindruck hinterlassen haben, konnten auch in Genf ihre Wirkung nicht verfehlen.

Selten haben in Genf so zahlreiche und so wichtige Probleme zu gleicher Zeit zur Erledigung gestanden, wie jetzt. Die Reparations- und Schuldenfrage, das Abrüstungsproblem, der ganze Wirtschaft der Donaufrage und schließlich der Personalienfrage werden gegenwärtig Hand an Hand, Tür an Tür von den gleichen Delegationen gleichzeitig behandelt. Das soll freilich keineswegs bedeuten, daß man diese Fragen in einem gemeinsamen Topf werfen dürfte, wenn sie auch alle miteinander in enger ursächlicher Verbindung stehen. Ein „Quintessenz“ in irgendeiner Form, etwa zwischen der Reparations- und Abrüstungsfrage, dürfte bei keiner Partei auf allgütige Gegenliebe stoßen, nachdem man damit früher einmal unersprechliche Erfahrungen gemacht hat. Sowohl das Abrüstungsproblem, wie auch das Weltfriedensproblem der Abrüstung, sind als Objekte des Schacherns oder Kanthandels zu foliar, und es ist nicht möglich, sich bei vitalen Fragen des zwischenstaatlichen Zusammenlebens hinter der tatsächlichen Geschicklichkeit des Kontiniers zu verstecken. Nur ehrliche Austragung der Verantwortung über die Entscheidung des Willens zur Verständigung verspricht Erfolge, und die Genfer Gespräche sind daher auf Sachlichkeit und Klarheit, nicht auf schöne Formeln und betrübende Erklärungen abgesehen. Der Wehrhafter der Staatsmänner scheint allmählich das Gefühl dafür aufgeschwemmt zu sein, daß die Völker von ihnen Taten statt Reden verlangen, und daß die Erfolglosigkeit dieser großen

## Bombenattentat in Schanghai

Die japanischen Heerführer und der japanische Gesandte schwer verletzt

mtb. Schanghai, 29. April.

Während einer großen Parade japanischer Truppen im Hongwan-Park schleuderte ein Koreaner eine Bombe gegen den mittleren Teil der großen Tribüne, auf der eine Anzahl hervorragender japanischer Persönlichkeiten versammelt war.

Der japanische Gesandte in China, Schigemitsu, wurde durch die Explosion lebensgefährlich verwundet.

General Ujeda, der anfangs die militärischen Operationen in Schanghai geleitet hatte, und General Schirakawa, der im Februar bei der Entsendung japanischer Verstärkungen an seiner Stelle zum Oberbefehlshaber ernannt wurde, sind schwer verwundet worden. Auch der japanische Generalstab ist schwer verletzt. Admiral Nomura wurde am Kopf verwundet.

Nachdem die japanischen Truppen nach dem Attentat den Park von Hongwan abgeriegelt hatten, untersuchten sie Tausende von Zuschauern nach Waffen. Schließlich wurde ein Mann festgenommen, von dem man glaubt, daß er den Anschlag ausgeführt hat. Außerdem wurden noch 7 Chinesen verhaftet. Der schwerverletzte General Schirakawa mußte sich im Krankenhaus einer Operation unterziehen. Die Truppen hatten große Mühe, die Menge zu hindern, den Attentäter zu liquidieren.

Dieser neuerliche schwere Zwischenfall ist geeignet, die Friedensaussichten im fernem Osten zu verschlechtern, obwohl

der Anschlag von einem Koreaner begangen worden ist. Die Tat, die in Schanghai gerade zu einer Zeit ausgeführt worden ist, wo man auf den Abschluß eines Waffenstillstandes hoffen konnte, kann zu einer außerordentlichen Stärkung des militärischen Geistes in Japan führen; man fürchtet, daß die Rache Wirkung auf die japanische Bevölkerung sehr heftig sein wird.

Auch der Erfolg der Bemühungen des Völkerbundes um die Beilegung des Schanghai-Konfliktes ist nun in Frage gestellt. Das ist um so bedauerlicher, als diese Verhandlungen in Genf kurz vor dem Abschluß standen. Japan hätte seine Zustimmung zu der von England vorgeschlagenen Einigungsformel gegeben. Die Vollversammlung des Völkerbundes ist für Sonnabend vormittag einberufen worden, um die Annahme einer entsprechenden Entscheidung zu vollziehen. Ob ein solcher Beschluß zustandekommen wird, muß nunmehr als fraglich erscheinen.

### Bestige Kämpfe in der Mandchurie.

mtb. Chabin, 29. April. (Reuter.) In der südöstlichen Front der Mandchurie ist es zu heftigen Kämpfen zwischen japanischen Truppen und Chinesen gekommen die sich gegen die neue mandchurische Regierung in Aufbruch befinden. Die japanische Hauptkolonne unter General Murai griff die Aufständischen an, die Haillin besetzt hielten. Der Kampf dauerte die ganze Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag an. Die Chinesen, deren Zahl auf 6000 Mann geschätzt wurde, hatten 200 Tote zu verzeichnen. Die Japaner, die Haillin besetzt haben, erbeuteten einen Panzerzug, zwei Geschütze und anderes Kriegsmaterial.

## Valer Georg von Sachsen

spricht am Freitag, 29. April, abends 8 Uhr im Konferenzsaal des Ausstellungspalastes Dresden über „Katholizismus und nationaler Gedanke“. Nur in der Sächsischen Volkszeitung werden Sie einen ausführlichen, genauen Bericht über diesen Vortrag finden. Kann irgend eine andere Zeitung Sie über das katholische Leben in unserer Dörfer und in der Welt in ähnlicher Weise orientieren? Gleichgültigkeit, wenn nicht Ablehnung gegenüber dem Katholizismus finden Sie in den anderen Blättern. Wer wirklich mit seiner Kirche leben will, muß die katholische Presse lesen!

Sie abtrennen!

Bestellschein zum Bezug der Sächsischen Volkszeitung  
Dresden-N. 1, Poststraße 17

Unterzeichneter bestellt ab \_\_\_\_\_  
die „Sächsische Volkszeitung“  
Name: \_\_\_\_\_  
Stand: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer: \_\_\_\_\_  
Der Bezugspreis ab Monat \_\_\_\_\_  
folgt auf Postcheckkonto Dresden Nr. 1025